

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,50 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezugs 1,40 M., mit Beleggeld 1,20 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. bezogen. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Spree & Rundes der Expedition abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Interaktionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpusgilde oder deren Raum 20 Pfg., für Abnahme in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periothische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Fotogramme und Lithogramme außerhalb des Interaktions 40 Pfg. — Einzeltische Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck des amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Sozialnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 226.

Dienstag, den 27. September 1910.

150. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das IV. Quartal d. J. ergebenst ein.

Das „Kreisblatt“ liegt in den meisten gebildeten Familien der Stadt und des Kreises Merseburg auf, es bringt alle wissenschaftlichen Tages-Neuigkeiten schnell und kurz gefasst, seine Haltung ist bekannt: Streng monarchisch-national in politischen und volkswirtschaftlichen Dingen, objektiv und freimütig bei Besprechung kommunaler Angelegenheiten.

Die Bezugs- und Interaktionsbedingungen bleiben unverändert.

Verlag und Redaktion des „Merseburger Kreisblatts.“

Knappschäftsälteste, Sicherheitsmänner, Genossenschaften, Konsumvereine — alles sozialdemokratisch!

Alle wesentlichen, vom Staate oder der Privatunternehmung geschaffenen sozialen Einrichtungen sucht die Sozialdemokratie unter ihre Herrschaft zu bringen, zu ihren politischen Zwecken auszubauen. Mit wachsendem Erfolg! Die preussische Berggesetzgebung schuf das Institut der „Sicherheitmänner“; die ersten Wahlen für diese boten der Sozialdemokratie ein neues glänzendes Greterfeld, das Resultat ist eine neue sozialdemokratische Organisation und Machtgabe.

Wenige Wochen darauf folgten die Wahlen der Knappschäftsältesten, ebenfalls eine staatliche Institution! Diese Knappschäftsältesten sollen für die Gewerke der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung die Vertrauensleute der Knappschäftsälteste sein, der

sämtlicheausenGruben anwesendeArbeiterangehören müssen. Die Knappschäftsältesten haben die Kranken- und Kuscheine auszufüllen, die Kranken zu kontrollieren und bei der Entscheidung über die Invalidität der Mitglieder mitzusprechen; aus ihren Reihen werden die Arbeitervertreter in die Verwaltung des allgemeinen Knappschäftsvereins gewählt. Der jetzige über. L. warten große Wahlsieg des sogenannten „freien“, in der Tat sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes bedeutet eine weitere Stufe auf dem Wege, das Institut der Knappschäftsältesten völlig zu einem politisch-sozialdemokratischen Machtmittel auszugestalten. Man höre nur, wie der „Vorwärts“ schrieb: „Alle Vorkämpfer, wie sie bei den Parlamentswahlen auftraten, b. meerten w.“ bei den Bergarbeitern auch jetzt in diesem Knappschäftsältesten Wahlen nicht weniger Wahlten wird im Ruhrbezirk vieles abhängen.“ Und nachher: „Diese Wahlen sollten ein Beispiel sein zu den kommenden Reichstagswahlen; sie sind es geworden.“ Die „Republik“ schreibt: „Jetzt noch deutlicher das Beispiel auf das J.“ Der Ausgang dieser Wahlen gibt die politische Richtung an, nach der sich die Bergleute in Zukunft schlagen werden. Damit sind die Reichstagswahlen im Ruhrbezirk schon so gut wie entschieden... Ein glänzender Sieg der freien Gewerkschaftsbewegung und zugleich der Sozialdemokratie.“ Wenn nun noch in diesem Winter Reichstags- und Reichregierung die von Gewerbe, Handel und Industrie einstimmig verworfenen Arbeiterkammern schaffen, dann erhält die Sozialdemokratie gerade noch zur rechten Zeit abermals ein prächtiges Greterfeld für den Kampfschutz zu den Reichstagswahlen und eine neue dauernde Institution zur Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung!

Es ist außerordentlich wichtig, wie gerade in letzter Zeit eine volkswirtschaftlich sehr be-

deutliche Einrichtung, die der Genossenschaften und speziell der Konsumvereine, einen scharfen Ausdruck in das sozialdemokratische Lager getan hat. Das zeigte sich nicht nur aus dem internationalen Sozialistenkongress in Kopenhagen und dem internationalen Genossenschaftskongress in Hamburg. Auch auf dem bürgerlichen Allgemeinen Genossenschafts-tage in Bad Nauheim klagte der Verbandsanwalt Professor Eriger: der Klassencharakter der Konsumvereine trete immer schärfer in Erscheinung, und man müsse sich schon des Verlusts erwehren, durch die vor-geschlagene Schaffung von sogenannten Not-soldaten-mo. alische Kampfmittel aufzu-bringen. Jetzt, vom sozialdemokratischen Parteitage in Magdeburg, erörtern dieselben Melodien und Auslegungen der Genugtuung über die tatsächliche Entwicklung. Auf der Nauheimer Tagung waren die „Not- und Hilfsfonds“ nur verächtlich, angeblich für wirtschaftliche Zwecke, gefordert worden; in Magdeburg hält man solchen Zeug nicht mehr für nötig; in der zum Genossenschaftswesen vorgeschlagenen Resolution heißt es offen und nicht verächtlich:

„Je mehr die Mitglieder der Konsumvereine mit den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften identisch werden und von deren Werk erfüllt sind, desto besser können sie wertvolle soziale Arbeit leisten durch Schaffung vorbildlicher, mit den Gewerkschaften vereinbarter Wohn- und Arbeitsverhältnisse für ihre Angestellten. Durch Einrichtung von Not- und Hilfsfonds für ihre Mitglieder, durch Einwirkung auf die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter jener Betriebe, deren Abnehmer die Genossenschaften sind, durch Übergang zur Eigenproduktion und durch Erziehung der Arbeiter zur selbständigen Leitung ihrer Angelegenheiten, können die Konsumgenossenschaften ein wirksames Mittel zur Unterstützung im Klassen-

kampfe sein. . . Die sozialdemokratische Partei vertritt die Interessen der Konsumgenossenschaften in der Presse und in den parlamentarischen Körperschaften wider die Angriffe ihrer Gegner. Dieses Eintreten für die Konsumvereine entspricht den Klasseninteressen des Proletariats, denn die genossenschaftliche Tätigkeit ist eine wirksame Ergänzung des politischen und gewerkschaftlichen Kampfes für die Hebung der Lage der Arbeiterklasse.“

Genosse Richard Fischer (Berlin) rühmt auf dem Magdeburger Parteitage besonders, daß der Kopenhagener Kongress, die immer innigere und einheitlichere Verbindung der politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Bewegung beschlossen habe. Die Genossenschaften seien eine wirksame Waffe im Kampf der Arbeiter um ihre Befreiung usw. — Ist es nicht hoch an der Zeit, daß im bürgerlichen Lager diese Gefahren voll erkannt und Gegenmittel ergriffen werden, und daß endlich bürgerliche Sozialpolitiker, wie es bisher leider noch immer der Fall, diese schlimme Entwicklung nicht noch fördern oder stillschweigend dulden?

Nachträgliches zum sozialdemokratischen Parteitage.

„Merseburg, 26. Sept.“ Nach dem deutsch-französischen Vertrag von 1870/71 brauchten die Franzosen eine Menge Anleihen heraus, die damals in Deutschland viel beliebt wurden. So schrieb u. a. ein französisches Blatt, ein Adjutant habe dem General Wolke, der morgens noch im Bett lag, die Kriegserklärung Frankreichs überbracht, worauf Wolke den Adjutanten angefallen habe: „Frankreich? Drittes Jahr, links.“ Dann habe er sich auf die andere Seite gelehrt und weiter geschlafen. Das sollte heißen, Preußen habe die Kriegspläne gegen jeden

Unter Sonnengluten.

Ein südlischer Roman zu Wasser und zu Lande.

22] Von Gerich Freijein. Alle Augen richten sich auf das bleiche junge Mädchen, das, auf den Arm des Obersten von Gerdorf geküßt, abgewandten Hauptes die Zeremonie erwartet.

Jetzt erhebt der Kapitän seine kräftige Stimme. In zu Herzen dringender Weise hält er eine kurze Ansprache.

Und wieder tönt ein Glöckensignal von der Kommandobrücke.

Das Schiff hält. „Und lo übergebe ich Dich, Du armes Opfer einer ruhmlosen Tat, dem Meer!“ fährt der Kapitän feierlich fort. „Nahr wohl auf ewig!“

Ein Matrose hebt das Brett am Kopfende des Toten empor und zieht die darüber gelegte Flagge hinweg.

Einen Augenblick wird der mit Eisenbaren beschwerte Segeltuch sackbar.

Dann gleitet er sanft hinab in die Finten.

Eine im Glanz des elektrischen Lichtes schimmernde Welle spricht dem fallenden Toten entgegen. Grünlich schäumt das Wasser auf.

Und dann — vorbei! „Rufe in Frieden!“ schlüßt der Kapitän, während es hier und da in der Menge leise aufschluchzt und manche Hand verhoßen über die Augen fähet.

Jetzt zum ersten Male hebt Gerda, die bis dahin mit gesenktem Niedern dagestanden, den Blick.

Er fällt auf Sir Reginald, der neben Dr. Rosen an der Reihung lehnt und das Mädchen voll Teilnahme beobachtet.

Ein Schauer überläuft Gerdas Körper. Mit einem tiefen Seufzer, der wie ein Seöhnen klingt, wendet sie sich ab.

Mit Wollrausch geht der „Bismarck“ weiter.

Die Menge verläuft sich.

Der Kapitän aber steigt hinauf ins Navigationshauschen und macht in das dort ausliegende Schiffsjournal folgenden Eintrag:

„Gestorben an Bord Ivan Algeff — zu Tode getroffen durch die Hand eines Mörders. Verloren 00 Grad südlischer Breite, 00 Grad östlicher Länge.“

Und weiter jagt das Schiff, hinein in die silberdämmernde südlüche Mondschleimnacht.

Niemand hat bemerkt, wie in dem Moment, als der Tote hinab glitt in die dunklen Wasser, ein zügiges Gesicht vom Zwischendeck herauflugte, mit einem seltsamen Ausdruck des Triumphs in den sanftig glühenden Augen:

Iwan Algeffs Schatten, der ihn vom Petersburg her aufs Schiff folgte.

9. Am nächsten Morgen herrscht an Bord des „Bismarck“ eine eigentümliche Stimmung.

Auf allen Gesichtern eine Art von Mißtrauen, von geheimer Angst.

Der Gedanke, daß man einen Mörder an Bord hat und daß man absolut nicht weiß, wer dieser Mörder ist, bereitet den zumeist etwas blasierten Herrschaften ein angenehm ausregendes, nerventigendes Gruseln.

Zwar geht äußerlich alles wieder seinen gewohnten Gang.

Die Musikkapelle stellt sich programmgemäß um elf Uhr an Deck auf und spielt „Reine, Liebes, tinte schön!“ . . . Das herrliche Publikum bildet lauschende Gruppen und Ständchen. . . Der Rauchsalon ist gefüllt mit trinkenden, paffenden, gelangweilten Weltbummlern. . . Die Anaturphotographen fotografieren tapfer drauflos: Schiff, Passagiere, Himmel und Wasser —

Aber hinter all diesen bereits zur Gewohnheit gewordenen Beschäftigungen lauert stets etwas wie ein versteckter Argwohn.

Jeder blickt den andern mit mißtrauischen Augen an. Jeder legt sich im Verkehr mit dem andern eine gewisse Reserve auf. Jeder denkt bei sich: „Ich weiß ja nicht, ob ich in diesem Moment nicht einem Mörder die Hand drücke!“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtszeitung.

München, 26. September. Der 20 Jahre alte Elektrotheater-Baldemar Gartzl von Eger, der früher bei der deutschen Handelsmarine beschäftigt war, machte am 20. Mai auf einer Reise nach München die Bekanntschaft einer Köchin, der er sich als Reimant zur See vorstellte und mit der er sich

auf das Liebenswürdigste unterhielt. In München begleitete Gartzl die Köchin bis zu ihrer Wohnung, erfuhr dort am anderen Tage wieder mit einem großen Blumenstrauße in der Hand und erklärte der erkrankten Köchin, daß sie einen so großen Eindruck auf ihn gemacht habe, daß er ohne sie gar nicht mehr leben zu können glaube. Im Laufe des Besuchs wurde der „Leutnant zur See“ plötzlich ganz niedergeschlagen, erzählte dann der Köchin, daß er in großer Verlegenheit, denn sein Geld von der Bank sei noch nicht eingetroffen und er brauchte noch notwendig 80 Mark. Die Wita meinte, wenn dem „Leutnant“ mit 20 Mark abgeholfen wäre, so viel könnte sie jetzt entsetzen. Dem Herr „Leutnant“ war auch mit der kleineren Summe gedient, er kam aber am anderen Tage schon wieder und log der Köchin vor, er brauche zur Auslösung seines mit der Wahn eingetroffenen Koffers, der seine Uniform enthalte, die er zu einer ihm gewordenen Audienz anlegen wolle, 14,30 Mark. Auf diesen Betrag erhebt der angebliche Leutnant; unter ähnlichen schwindelhaften Angaben entlockte der „Leutnant“ seiner „Wirtin“ weitere kleine Beträge, im ganzen 52 Mark. Als die Wirtin die Köchin ganz erschöpft waren, machte sich Gartzl an andere Dienstleistungen heran, in die er sich auf der Stelle verteilte. Bald hatte er aber mit seinen Darlebensbitten seinen Erfolg mehr. Einer Jagarbeiter-vertrauen schwindelte Gartzl einen auf 80 Mark gewarten Brillantring heraus. Am 9. Juni mieste sich Gartzl in einem tiefen Geheimnis und am 11. Juni in einer Pension als Baron und Leutnant zur See ein und erlauchte den Portier durch die Benennung in abertausend, sie möchten, wenn ein Dienstmann die von ihm bestellten Pläne für ihn abgeben, die Kosten einzuweisen auslegen. Gartzl gab sodann einem Dienstmann eine Rolle mit wertlosem Papier und nahm von diesem dann die erhaltene Beträge mit 13 bzw. 18 Mark, um die der Hotel-portier bezug, die Pensionistenhaberin gefordert find. Der in der Verhandlung mit Einschränkungen geänderte Angeklagte wurde zur Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, wovon 2 Monate Unterjugungs-gast in Anrechnung kommen.



einzelnen Staat vorrätig gehabt. So kommt die Erzählung an sich wahr, so entfiel sie doch infolgedessen einen wahren Kern, als selbstverständlich die Kriegserklärung irgend eines europäischen Staates oder mehrerer derselben den Generalstab in Berlin nicht unvorhergesehen treffen würde. Es sind alle Fälle dort vorgelegt.

Es ist einleuchtend, daß man militärischerseits auch für etwaige Ausfälle im Innern das Nötige rechtzeitig vorgelegt hat und deshalb brauchte es weiter nicht zu überlegen, als am Freitag auf dem 1. d. Parteitag in Delegierten vom Reichert eine geheime Ordre des früheren kommandierenden Generals des VII. Armeekorps, v. Biffing, von der Absicht aus zur Verlesung brachte, wie sich im Falle von Straßenkämpfen die Truppen zu verhalten haben. Wer, wie es von sozialdemokratischer Seite unbedinglich geschieht, die Worte Revolution und Widerstand im Munde führt, Straßendemonstrationen in Waffen veranlaßt und der Polizei aktiven Widerstand leistet, darf sich nicht wundern, wenn die Militärverwaltung bei Zeiten alle Vorkehrungen ins Auge faßt, um die Gewalt in Händen zu behalten. Wer sich gegen die Staatsgewalt offen auflehnt und Gewalttaten verübt, muß eben damit rechnen, daß der Gewalt wieder Gewalt entgegen gesetzt wird. Die Sozialdemokraten haben reichlich Gelegenheit, ihre Ideen und Bestrebungen in den Parlamenten, in Versammlungen, in der Presse zu entwickeln, die Redefreiheit geht sehr weit, sobald sie aber zu unzulässigen Exzessen übergehen, tritt die Staatsgewalt in ihre Rechte, die die Pflicht hat, a l l e Staatsbürger gegen gewalttätige Eingriffe von dritter Seite zu schützen.

Magdeburg, 24. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wurde heute mittig geschlossen. Nebel und Singer wurden zu Parteivorständen wiedergewählt. Die Wahl des Ortes für den nächsten Parteitag wurde der Parteileitung überlassen.

Der Jar und die deutsche Sozialdemokratie.

In der „Märchen. Neuz.“ schreiben: In der Freitagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages sind maßlose Angriffe auf den Jar gemacht und wilde Proteste gegen seinen Aufenthalt in Deutschland erhoben worden.

Dieses ungehörige und politisch sinnlose Verhalten gegenüber dem Herrscher eines Landes, mit dem wir in Frieden leben, steht in auffälligem Gegensatz zur sozialdemokratischen Theorie. Bessere lehnt es bekanntlich ab, Einzelpersonen für ein System verantwortlich zu machen, indem sie das Tun und Lassen der Einzelpersonen als durch die Zustände in Staat und Gesellschaft unbedingt bestimmt auffaßt. Dem Jar gegenüber läßt die sozialdemokratische Praxis von solcher Theorie gar nichts merken, vielmehr wendet sie sich ausdrücklich gegen die Person des Jar als Träger eines Systems, an dem der Jar nach der sozialdemokratischen Theorie persönlich nichts zu verändern vermag.

Die Entrüstung des Parteitages darüber, daß der Jar auf deutschem Boden sich frei bewegen kann, widerpricht merkwürdig der Genußnutzung des Parteitags-Referenten Borgmann über den ruhigen Verlauf der sozialdemokratischen Strategie und Künste. Will die Sozialdemokratie ernsthaft, daß selbst bei diesem Aufgebote der Massen zur Demonstration gegen die Staatsgewalt keine Ausschreitungen vorkommen, dann darf sie sich nicht entrichten, wenn ein gekönter

Kurgast inmitten friedlicher Bewohner, die an keinerlei Demonstration denken und gewöhnt sind, Fremden gegenüber elementare Gebote der Gastlichkeit zu beobachten, unbehelligt bleibt. Das sozialdemokratische Geschrei über den Jarbesuch auf deutschem Boden steht endlich im Gegensatz zu dem Verhalten, das russische Sozialisten in verantwortlicher Stellung beobachten, so oft der Jar auf französischem Boden weilt oder sonstige mit irgend welchen Vertretern der französischen Republik in Berührung tritt.

Angesichts solcher Widersprüche drängt sich die Vermutung auf, daß russische revolutionäre Einflüsse die deutsche Sozialdemokratie zu den maßlosen Angriffen auf den Jaren bestimmt haben. Von russischen Radikalen brauchen deutsche Interessen selbstverständlich nicht berücksichtigt zu werden, soan deutsche Reichsangehörige aber darf man andere Ansprüche stellen.

Jacobi †.

Homburg v. d. S., 24. Sept. Geheimrat Professor Louis Jacobi ist heute abend um 7 Uhr nach schweren Leiden gestorben. Noch vormittags hatte sich der Kaiser telegraphisch nach seinem Befinden erkundigt. Ein arbeitsreiches und ehrenvolles Leben hat seinen Abschluß gefunden. Sein Jahrgang nach der Grundsteinlegung des Saalburger Kraftwerks hat der Tod seinem Wirken ein Ziel gesetzt. Jacobi entstammt einer alten Homburger Familie. In den Kriegsjahren trat die kaiserliche Familie mit ihm in freundschaftlichen Verkehr. Kaiserin Friedrich stellte Jacobi ihrem Bruder vor als treuer Freund meines Mannes und langjähriger Freund unserer Familie. Auch in den häuslichen Verhältnissen war Jacobi unermüdet tätig. Manche große Tat, manche Verbesserung ist sein Werk. Wiederholt wurde diese Tätigkeit vom Kaiser rühmend hervorgehoben. Zahlreich sind auch die Beweise kaiserlicher Guld, so erhielt er bei der Enthüllung des Landgrafendenkmals die Brillanten zum Kronenorden zweiter Klasse. In diesem Jahre war das Kaiserpaar persönlich während seines Homburger Aufenthaltes bei Jacobi erschienen, um ihm zu seinem Geburtstag zu gratulieren.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 25. Sept. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten sind gestern mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Luise auf Jagdschloß Rominten eingetroffen.

Gmden, 24. Sept. Je weiter die Untersuchung in Sachen der Vorium-Emdener Spione fortschreitet, um so klarer ergibt sich, daß zwischen dem Fall Helm und dem Fall Treusch sich keinerlei Parallelen ziehen läßt. Weder sind bei der Treusch'schen Spionageangelegenheit auch Deutsche beteiligt, die für Geld den Engländern sehr wichtiges Material geliefert haben. So übel liegt dieser Prozeß, — nicht allein von militärischer Seite — eine weitere starke Verschärfung der Strafandrohungen für Spionageverbrechen (im Frieden) bekräftigt wird. Ueber das nachträglich noch aufzuführende, die beiden Engländer schwer belastende Material meh das „Berl. Tagebl.“ noch folgende ergänzende Mitteilungen zu machen: Eine große Anzahl verdächtiger Papiere wurde durch Zufall in den Sprungfedermatrosen des Sofas und

des Bettes gefunden, die der unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Engländer Treusch in einem Zimmer des Unionhotels in Emden benutzt hatte. Man fand dort außerdem eine Schachtel Wikipatzen, ferner drei Tagebücher mit ausführlichen Notizen über die Fortifikationen an der Nordseeküste sowie Karten und Photographien der Forts von Vorlum, Kiel, Wilhelmshaven usw. Der wichtigste Fund bestand sich in neunzehn kleinen Zetteln, auf denen die Befestigungspläne und die Geschützhandbezeichnungen am Kaiser-Wilhelm-Kanal, auf Helgoland, Cuxhaven, Wangeroog und Vortum skizziert waren. In den Plänen waren auch die Fahrwasser genau aufgezeichnet.

Lokales.

Merseburg, 26. September. Verkehrs-Verein Merseburg und Umgegend e. V. In der am vorigen Freitag abend stattgefundenen Vorstandssitzung wurde zunächst an Stelle des wegen Ueberführung aus dem Vorstand geschiedenen Herrn Bergwerksdirektor Kriebitz, Herr Stadtrat Dr. Hauswald als Vorstandsmitglied gewählt. Einer Anregung des Herrn Bürgermeisters Dr. Haacke, bezwecks Förderung des Balkon- und Vorgartenbau's, soll stattgegeben werden und werden mit der weiteren Behandlung dieser Sache der Vorsitzende Stadtrat Thiele und der Schriftführer Dobkowitz beauftragt. Die Postdirektion hat den Antrag, den Fernsprekdienst in Merseburg zu erweitern, abgelehnt, mit der Begründung, daß Städte wie Giesleben, Mittelfeld, Wilschütz u. die gleichen Dienstbeschränkungen wie Merseburg hätten; in dringenden Fällen, z. B. bei Krankheiten, Umständen usw. steht der Fernsprecher den Teilnehmern jederzeit Tag und Nacht zur Verfügung. Wegen Einführung einer Automobilverbindung Merseburg-Weipitz waren Verhandlungen mit einer leistungsfähigen Gesellschaft gepflogen, die aber bisher zu keinem Resultat führten, weil die betreffende Gesellschaft noch zu weitgehende Bedingungen stellte; die Angelegenheit wird aber weiter verfolgt. Es wurden noch verschiedene interessante Mitteilungen über den Stand der Elster-Saale-Kanal-Angelegenheit, bezw. der elektrischen Bahn Merseburg-Mittelschleim gemacht, und hat in letzter Sache am 17. ds. Mts. eine Sitzung des Bahn-Komitees in Mädeln stattgefunden. Auf Veranlassung des Vorstandes waren an geeigneten Stellen 2 Schilder mit der Aufschrift „Nach Rauschfeld“ angebracht worden; auf Intervention eines Anwohners hat jedoch die Polizei-Verwaltung angeordnet, daß das Schild von der Gd. Leich- und Rauchfelders Straße nach der Lindenbühne verlegt wird, und wird der Vorstand die Verlegung veranlassen. Nachdem der Vorsitzende noch verschiedene Eingänge zur Verlesung gebracht hatte, schloß derselbe die in vieler Beziehung interessante Sitzung gegen 11 Uhr.

Diskontenerhöhung der Reichsbank in Sicht! Angesichts der überaus starken Ansprüche, welche die zweite Septemberhälfte an die Reichsbank stellen wird, ist der Zentralausschuß der Reichsbank auf heute, Montag, einberufen worden, um über eine Diskontenerhöhung Beschlüsse zu fassen. Nachdem die Geschäftliche Bank zu Dresden mit einer Diskontenerhöhung um 1/2 Prozent vorgegangen ist, ist anzunehmen, daß auch die Reichsbankdiskontierung es vorläufig bei einer Diskontenerhöhung um 1/2 Prozent bewenden lassen werde.

Provinz und Umgegend.

Gotha, 25. Sept. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft plant den Bau einer Fernbahn von hier nach Friedrichroda. Angeblich ist das Projekt schon weit gediehen.

Schleiz, 25. Sept. Am heutigen Sonntag feierte der Inspektor der Landes-Geld- und Pflanzamt Alt-Scherbitz, Herr Fick, sein 25jähriges Jubiläum als Beamter dieser Anstalt.

Duerfurt, 23. Sept. Sr. Königl. Hohheit Prinz Adalbert von Preußen, der seit vorgestern in Hiegelroda zur Jagd weilt, erlegte gestern einen 14- und einen 10 Enten. Der Prinz, der sich dort einer besonderen Beliebtheit bei Alt und Jung erfreut, läßt morgig, die Schullinder aus Hiegelroda im Dammthaler'schen Gasthofe mit Kaffee und Kuchen bewirten.

Wartenburg, 24. Sept. Auf den Höhen des Hüttener Waldes hat es am Mittwoch geschneit. Die schlechten Witterungsverhältnisse treffen die Waldbewohner umso empfindlicher, als noch viel Getreide eingubringen ist.

Börsch, 24. Sept. Ein Blinderergiftung gestorben ist heute morgen im hiesigen Krankenhaus der Kupferschmied Emil Kibel. Der Mann war am Mittwoch bei einer Reparaturarbeit in einer Textilfabrik infolge eines elektrischen Schlags, den er erhalten hatte, in einen Kessel mit kochender Frischbrühe gefallen. Zu den schweren Verletzungen gesellte sich noch Bluterkrankung, die den Tod des 50jährigen arbeitsamen Mannes heute zur Folge hatte.

Salle, 24. Sept. Freitag abend gerieten in der Mansfelderstraße zwei Dienstmädchen in Streit, weil eine von ihnen „ihren“ Revolver aus dem Arme einer Abwallen getroffen hatte. Da nun keine der begeherten Waterlandbesitzer a. D. der anderen überlassen wollte, kam es sehr bald zu einer regelrechten Prügelei, daß die Haare nur so umherflogen. Nahezu hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Als nun derjenige, um den das ganze Gesecht entstanden war, die Kampftenden trennen wollte, erregte er auch seinen Zorn insoweit, daß die beiden Amazonen voneinander abließen, — um mit vereinten Kräften auf den Ungetreuen loszugehen, der gar bald am Boden lag, von wo er sich jedoch sehr schnell wieder erhob, um sich unter dem Hohnlächer der Umstehenden in Sicherheit zu bringen. Die beiden Mädchen aber zogen Arm in Arm von dannen, verhöhnt miteinander.

Börsch (Kr. Merf.), 23. Sept. Bei Herrn Brennmeister B. in Cöga u. weitten kürzlich ein Verwandter aus Berlin und ein Bekannter zum Besuch. Am Sonntag wurde die Aktezeit per Rad über Merseburg angetreten. Auf dem Wege von hier nach dort begegneten den beiden jungen Männern vier Polen, welche sich rabiat gegen jene benahmen und einen jungen Mann vom Rade stießen, so daß er in den Straßengraben stürzte. Der Sturz wurde für den Radler infolgedessen verhängnisvoll, als er direkt auf den Kopf fiel, etwa 1/2 Stunden benimmungslos liegen blieb und an der linken Gehirnhälfte und Kopfsteile Verletzungen erlitt. Da sich der Begleiter mit dem Gefährten zu befaßen hatte, entkam den beiden Polen unentzant. Dem Verletzten wurde im hiesigen Gasthofe die erste Hilfe zuteil.

Schleiz, 25. Sept. Mit dem 1. Oktober wird die nördlich unserer Stadt von dem Knappschütz-Versehungsgenossenschaft mit bedeutenden Mitteln erbaute Merseburger Anstalt dem Verkehr übergeben werden.

Verlobte

und höchst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen

Ausstellung fertig eingerichteter Wohnräume eingeladen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 80 Meisterzimmer.

Decorationen nach eigenen Entwürfen.

Große Steinstraße 79.

Halle a. S.,

Große Steinstraße 79.

Hiesig schnell ist hier das gewaltige Baumwerk entstanden, denn erst Mitte Juni 1909 wurde mit seinem Bau begonnen. Von dem gefamten Terrain von 50 Morgen sind ca. 4000 qm bebaut, das übrige Areal dient Gärten und parkähnlichen Anlagen, deren Schönheit erst mit der Reife der Jahre so recht zur Geltung kommen wird. Die ganze Anlage soll keine eigentliche Anstalt, sondern ein Haus sein, in der alle Vergleute gepflegt werden sollen, die nach Unfällen im Bergbaubetriebe der Stärkung der Nerven bedürfen.

* Burgliebenau, 22. Septbr. Im heiligen Augustenlande, und zwar auf dem Gebiete zwischen hier und Weismig werden gegenwärtig unter Leitung des Vordirektors Schmidt-Bohnturm Bohrungen nach Braunkohle ausgeführt. Nach schon früher gewonnenen Ergebnissen zeigt sich durch das Existenz hier ein Kohlenlager, das eine Mächtigkeit bis zu 25 m besitzt und auf dem ein Deckgebirge von etwa 8 m lagert. Diese Kohle ist von vorzüglicher Qualität, so daß ein Abbau derselben nur noch eine Frage der Zeit ist, wenn auch jetzt der Eintritt von Schwefelwasser, das die Gebiete hier meterhoch überflutet, der Ausbeute Schwierigkeiten bereiten würde.

* Helbra, 24. Sept. Gestern abend vernichtete die Feuersbrunst die sämtlichen Gebäude der Eisenbahnstation. Nach langem Suchen und Nachfragen wurde es in einer nicht überdeckten Rauchgrube tot aufgefunden.

Lufschiffahrt.

* Domodossola, 24. Sept. Vom Simplonflug Chavaz werden im Anschluß an unsere bisherigen Mitteilungen noch folgende Einzelheiten bekannt: Chavaz schraubte sich viermal auf eine Höhe von 1500 Metern, ging wiederum über den Hoßberg und überflog mit dem Wind den Kulin, bis dann aber etwa beim Dorfe Simplon auf starken Gegenwind. Er bog dann gegen den Westwind ab und befand sich über Domodossola noch immer auf 2000 Meter Höhe. Dabei überflog er den Landungsplatz trotz aller Signale, die ihm gegeben wurden. Als er dann in forcierter Weise die vorgesehene Landung erzog, geschah das Unglück. Das Befinden Chavaz gibt zu sehr ernsten Befürchtungen Anlaß. Mithin schweren Körperverletzungen erlitt er einen Pleuraperitonäus und kann sich an nichts mehr erinnern. Immer lauter wird der häßliche Sturzbrud vernehmen, es ist ihm für den Flug der ausgesetzte Preis von 100.000 Lire zu erzielen.

* Domodossola, 24. Sept. Wenn Chavaz auch den Simplon überflogen hat, so hat er doch die Bedingungen der Konkurrenz nicht erfüllt. Die zurückgelegte Strecke von Vig bis Domodossola beträgt etwa 40 Km. Domodossola selbst liegt nur noch in 277 Meter Höhe, so daß Chavaz dort bereits nach

Überquerung des 2000 Meter hohen Simplon-Passes die schwierigste Strecke hinter sich gebracht hatte, wenn er auch noch ca. 110 Km. bis Mailand hätte zurücklegen müssen. Chavaz, der von den Konkurrenten für den Simplonflug als aussichtsreichster Anwärter galt, ist Silbermedaillener. Er ist bestürzt geworden durch die Aufstellung eines neuen Höhen-Wetterfords, bei dem er am 8. September beim Flugantritt von Le Saure eine Höhe von 2680 Metern erreichte. Während er früher Farman-Apparate benutzte, war er schon vor längerer Zeit zu Motos-Maschinen übergegangen, mit denen er sowohl den Höhenwetterford aufstellte, wie auch den Wettbewerb über den Simplonpaß best. — Die italienische Presse äußert sich bewundernd über die Leistung von Chavaz, dessen Befinden sich aber nicht sehr gebessert hat und in Versäufungen keinen Anlaß gibt. Das Hauptkomitee schlug noch gestern abend den Unterscheidungen vor, Chavaz den Hauptpreis von 70.000 Lire zuzusprechen, worauf der Ausschluß von Strafa sofort einwirkte. Die Zustimmung von Varese und Domodossola ist sicher. Die Restsumme, 30.000 Lire, soll für den Wettflug Mailand-Varese-Strafa verwendet werden.

* Domodossola, 24. Sept. Der Arzt, der dem Simplonüberwinder Chavaz bei seinem Sturz in Domodossola die erste Hilfe leistete, schildert die Katastrophe folgendermaßen: „Langsam näherte sich der Motosflieger, aus größerer Höhe kommend, Domodossola. Der Wettflug war prächtig. Da, in etwa sechs bis sieben Meter Höhe, war es, als ob den großen Vogel ein Schlag durchguckte; die Flügel schienen zu zerfallen, der Kopf jentse sich in der Luft vollkommen überlagern. Das Volk schrie laut auf, während ich sofort auf die Trümmer zuellte, unter denen Chavaz lag. Sein Mähle war blutüberströmt und ein schmerzhaftes Stöhnen entrang sich seiner Brust. Wir räumten das auf ihm liegende Gewir der Däbte und Holzger hinweg und fanden, daß er beide Beine gebrochen hatte. Ich fragte ihn, wie es ihm gehe und was die Katastrophe verursacht habe? „Es ist nichts“, antwortete er, „gar nichts!“ Ich glaube, er antwortete ohne das Bewußtsein zu haben. In der einen Hand hielt er krampfhaft einige Zunderstücke, von denen er auch eins im Munde hatte, wahrscheinlich um während des Fluges seinen Atem zu regulieren, und nicht die kalte zugehugte Luft einatmen zu müssen. Als Chavaz landen wollte, wehte nur ein leichter Wind, wahrscheinlich hat der plötzliche Uebergang aus der in größerer Höhe herrschenden Windstille

in die windbewegte Region den Eindecker zum Schwanen und zum Sturz gebracht. Andere behaupten, der Flieger habe von seinem Sitz aus nicht den Boden sehen können und infolge dessen gelaugt, schon zu ebener Erde zu sein. Mir jedoch will es scheinen, als ob einer der Flügel des Apparates gebrochen wäre. Denn der Apparat zitterte wie ein verwundeter Vogel.“

Bermischtes.

* Sandau, 25. Septbr. Ein Infanterist der 5. Kompagnie des 18. Infanterie-Regiments hat sich hier mit seinem Dienstgewehr erschossen. Er hatte das Gewehr mit Wasser geladen, was eine tödliche Wirkung hatte: der Kopf wurde völlig durchschmettert. Das Motiv der Tat ist durch den Sturz wegen eines geringen Vergehens.

Kleines Feuilleton.

* Von der „interessanten Frau“ v. Schönbeck wird berichtet: Frau v. Schönbeck-Weber ist heute wieder in ihre Wohnung zurückgekehrt. Bereits vor 14 Tagen hatte sie das Sanatorium in Schlachtensee verlassen, nachdem der Anstaltsleiter in einem dort abgehaltenen geistlichen Termine erklärt hatte, ihr Zustand habe sich derart gebessert, daß eine Anstaltspflege nicht mehr notwendig sei. Sie hatte dann vorerst mit ihrem Schwager eine Erholungsreise nach Helgoland unternommen, von der sie gestern zurückkehrte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Moskau a. Don, 24. Sept. Bei einem heute auf der Wladikawkas-Bahn erfolgten Zusammenstoß zwölft ein einem Güter- und einem Personenzug wurden viele Personen getötet und verletzt.

* Berlin, 24. Sept. Heute abend kam es in dem Stadtteil Moabit zu schweren Ausschreitungen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen der Kohlenfirma Kupfer & Co., so daß die Polizei von der blauen Waffe Gebrauch machen mußte. Da im Laufe der Woche wiederholt Ausschreitungen stattgefunden hatten, waren den Wagen der Firma herbeigeholt und beschlagnahmt worden. Als zwei Wagen der Kohlenfirma die Klosterstraße passierten, stürzten Auswüchse, unterstützt von etwa 2000 Mann Janhagel, aus den Häusern hervor und griffen die Polizei an. Einem größeren Schutzmannsgebot gelang es erst, die Straßen zu räumen. Ein Polizeioffizier und ein Schutzmann wurden verletzt.

* Berlin, 24. Sept. Ein Leutnant der Gardebataillon, der außerdem Bataillonsadjutant war, wollte das Verhältnis, das er mit einer Mädelin unterhalte, lösen. Nachdem er aus dem Mädeln zurückgetrieben war, drang das Mädeln zu ihm in die Instruktionsstunde. Als der Offizier später mit der Geliebten in seiner Wohnung war, feuerte er mit einem Revolver auf das Mädeln und verletzte es un schwer. Darauf brachte er sich selbst einen Schuß in die Schläfe bei und brach tödlich verletzt zusammen.

Gesellschaft in der Rottweil Pulverfabrik.

* Rottweil, 24. Sept. Bei einer gestern stattgefundenen Explosion in der Pulverfabrik wurden, wie nunmehr festgestellt, drei Menschen auf der Stelle getötet und acht Arbeiter leicht verletzt. Zwei wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Schaden ist bedeutend. Das Treppenhause ist vernichtet. Sämtliche Fenster der Fabrikgebäude wurden zerschmettert und die Dächer größtenteils abgedeckt.

Advertisement for 'Salem Altkum' cigarettes. Text: 'Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?' 'Durch die Tatsache, dass sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem äusserst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edles und köstliches Fabrikat zu einem sehr massigen Preise geboten.' Includes an illustration of a factory building.

Advertisement for Reinhold Steckner Bankgeschäft. Text: 'Halle a. S. gegründet 1855'. 'Vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren.' 'Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Anleihen sowie erstklassige Hypotheken-Pfandbriefe werden provisionsfrei abgegeben.' 'Besorgung neuer Zinsscheine- und Dividendenbogen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Annahme von Bareinlagen gegen gute Verzinsung.'

Advertisement for 'Verdingung'. Text: 'Die Anfuhr u. Lieferung der im Jahre 1911 erforderlichen Materialen für die Provinzial-Charissen u. Straßen.' Lists items like 'Pflaster, Bruch-, u. Tiefbohrer, Anfuhr von den Bahnhöfen Merseburg, Wilgau u. Frankleben', 'Bruchsteine, Anfuhr von den Bahnhöfen Merseburg und Kößschau', etc. 'Bedingungen im Termin. Messproben sind zu den Terminen mitzubringen.' 'Weigenfels, den 22. September 1910. Der Landesbauinspektor.'

Advertisement for 'Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg'. Text: 'Chefsitzungen am 24. September 1910.' Lists names of council members: 'Ingénieur Alfons Kammler und Minna Matze, Königshütte D.; der Schweizer Gustav Tschöckel und Emma Finke, Schmale Str. 25.' 'Gestern: Dem Fabrikarbeiter Müller 1 Z., Markt 19; dem Zimmermann Jörn 1 S., Hälterstraße 18; dem Gärtner Polet 1 S., Wagnersstr. 2; dem Former Bauer 1 S., H. Sigistr. 10; dem Fabrikarbeiter Wengler 1 Z., H. Ritterstraße 6; dem Bergmann Borkowski 1 S., Gloghoferstr. 8; dem Fleischer Michel 1 Z., Weßhensstr. 49; dem Produktivist Segfert 1 Z., Gloghoferstr. 22; dem Arbeiter Gerhardt 1 Z., Hälterstr. 18; dem Maurer Hoffmann 1 S., kurze Str. 4; dem Fabrikarbeiter Müller 1 Z., Saalfir. Str. 20; dem Kurfirer 1 Z., Saalfir. Str. 8; dem Arbeiter Kurfirer 1 Z., Saalfir. Str. 45; dem Handarbeiter Jentsch 1 S., kurze Str. 2.' 'Gestern: Der Landw. Wilhelm Schäfer, 32 J., Weßhensstr. 20; der Bäckermeister Albert Nizer 40 J., Breußenstraße 3; der Rechnungsrat Otto Nitz 58 J., H. Altenburg 48; der S. des Arbeiters Frömmig 2 W., Saalfir. 3; die E. des Arbeiters Tischendorf 6 W., Neumarkt 44; die Witwe Rosine Köpfe geb. Deubel 75 J., Oberste Str. 5.'

Advertisement for 'Wieter-Verein'. Text: 'Freitag, den 30. Sept. ds. Js., abends 8 1/2 Uhr im Iwoli'. 'Außerordentliche Hauptversammlung'. 'Tagesordnung: 1. Vereins- und Verbandsnachrichten pp. 2. Mittheilung. 3. Petition um Einführung der Reichs-Wertzuwachssteuer. 4. Vorstandsergänzungswahl.' 'Einmalige schriftliche Anträge sind bis zum 29. d. M. dem Vorsitzenden einzureichen.' 'Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.' 'Der Vorstand.' 'Suche zum 1. Oktober ein junges anständiges Mädchen in Dienst.' 'Bäckerei Jentsch, Obersteuburg 22.'

Advertisement for 'Germanische Fischhandlung'. Text: 'Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Cabellau, Bückinge, Flunders, Kal, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.' 'W. Krähmer.'

Advertisement for 'Stadttheater in Halle'. Text: 'Dienstag, 27. Sept., abends 7 1/2 Uhr, Lobengrin.'

Advertisement for '„Club Germania 1910.“'. Text: 'Halle a. S., Rathausstr. 13 a. Herren, welche Halle a. S. besuchen, werden hierdurch zum Besuch unserer eleganten Clubräume, in welchen täglich Skat-, u. Gesellschaftsspiele stattfinden, ergebenst eingeladen.' 'Der Vorstand.' '2034'

Advertisement for 'Dr. Blümel'. Text: 'Specialarzt f. Lungen- u. Halskht., Halle a. S., Magdeburgerstr. 47, hält Dienstag d. 27. nachm. u. Mittwoch d. 28. 9. keine Sprechstunde.'

Advertisement for 'H. Schnee Nachf.'. Text: 'Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen.'

Advertisement for 'Phosphor-Billen'. Text: 'Stychnin-Asfer Schwefelkohlenstoff gegen Hamster u. Feldmäuse bei Oscar Leberl, Droger u. Farben, Burgstr. 18. (2022) — Geweiden Vorzugspreise. —'

Advertisement for 'H. Schnee Nachf.'. Text: 'Ganze Namen auch Vornamen werden zum Bekleiden von Wäsche angefertigt.' 'H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.'

Costüm-Woche

Während dieser Woche werden in überfülliger Ausstellung die von der diesjährigen Mode besonders bevorzugten neuesten aparten Modelle in

hervorragend schönen Damen-Costumes

in reichhaltiger Auswahl und allen Größen, auch für starke Damen passend, gezeigt.

Der Verkauf findet zu außergewöhnlich billigen Preisen statt.

Mit günstigen Gelegenheitskauf zu extrabiligen Preisen empfehle ich nachstehende **Sonder-Angebote**:

I große Posten **Damen-Costume**, aus Ia Kammgarn-Cheviot mit moderner, halblanger Jade, ganz auf Futter **M. 30.—**

II große Posten **Damen-Costume**, aus Cheviot, Tuch und Stoffen, Engl. Charakter **20.— u. 15.—**

III große Posten **Damen-Costume**, aus Engl. Stoffen, ganz auf Futter, sowie

eine große Partie ganz guter **Costüme**, in vereinzelt Größen, solange der Vorrat reicht! **12 M. u. 9.⁷⁵ M.**

Veränderungen kostenlos, bei Gelegenheits-Angeboten mit mäßiger Berechnung.

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gern gestattet.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

II Entenplan II.

II Entenplan II.

Berein für Feuerbestattung G. B.

Sonntag, d. 2. Oktober Ausflug nach Leipzig.

Besichtigung des Krematoriums, des Südfriedhofes und des Völkerschlachtdenkmals. Abfahrt 8.13 vormittags. Café — Damen und Herren — herzlich willkommen. Anmeldung bis Mittwoch, d. 28. dinstg. an **Dr. phil. Bitté**, Untersuchungsamt, erbeten, um event. Fahrpreisermäßigung beantragen zu können. (2052)

Der Vorstand.

Zu der am 4. Oktober beginnenden Campagne werden Arbeiter am Montag, den 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, angenommen.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Es wird Sie interessieren,

zu erfahren, daß Rino-Salbe am Falle meines Mannes vorzügliches geleistet hat. Das Bein ist vollständig geheilt und war mein Mann vor Anwendung der Rino-Salbe bereits 7 Monate ans Bett gefesselt. Was durch die Zugkraft der Salbe alles zu Tage gefördert wurde, ist nicht zu sagen.

M. P. Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weißer Brief und Firma Schauer & Co., Weinbilla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück!

Zur Anfertigung sämtlicher Damengarderobe

empfehlen sich

Geschw. Schnelle,

Borwerk 4.

Wachfeld,

ca. 24 Morgen in besser Kultur, geteilt oder im ganzen, rößlich der Stadiflur, nahe der Galleischen Straße, auf 9 Jahre abzugeben. (2040) Näheres bei **Fried. W. Kunth.**

Freiheitsbeeren

hochfein in Qualität sind wieder eingetroffen bei

Emil Wolff. (1909)

Paul Ehlert, vorm. Aug. Perl.

Fernruf 329.

Merseburg.

Markt Nr. 33.

Ausserordentlich preiswerter Verkauf grosser Posten

Glas-, Porzellan- u. Wirtschafts-Artikel

Weingläser

„Mikado“ m. Bordüre

Rotweinglas	35 Pf.
Rheinweinglas	30 Pf.
Portweinglas	35 Pf.
Likörglas	25 Pf.
Sektglas	50 Pf.

Pressglas „Sirius“

Salatière, rund	20, 35, 75, 90 Pf.
Salatière, viereckig	20, 40, 70 Pf.
Eiseglocke	75 Pf.
Batterdose	55 Pf.
Kompotteller	12 Pf.

Kaffee- und Teegeschirr

mit kl. Rosenkante

Kaffeekannen	225, 175, 125, 95 Pf.
Teekannen	240, 210, 160 Pf.
Milchtöpfe	120, 90, 75, 60, 45 Pf.
Zuckerdosens	125, 95 Pf.
Tassen	65, 55 Pf.

Ein Posten Kaffeeservice

für 6 Pers. 3,50, 4,—, 5,—.

Dessertteller

dek., Dtz. 2,40, 2,75, 3,50, 5,50.

Kaffee- und Teegeschirr

unter Glasur-Dekor.

Kaffeekannen	225, 190, 135 Pf.
Teekannen	275, 225, 165 Pf.
Milchtöpfe	90, 65, 50, 45, 25 Pf.
Zuckerdosens	200, 145, 110 Pf.
Tassen	65, 60 Pf.

Ein Posten Kuchenteller

ff. dek., 50, 75, 90 Pf.

Tassen

ff. dek. 20, 25 Pf. mit Goldrand 25 Pf.

Steingut

Waschgarnituren

1,75, 2,10, 2,50, 3,—, 3,50, 5,—, 7,50, 9,—, 12,—, 18,—.

Küchengeräthe

22 theilig, 7,50, 10,50, 15,—.

Weingläser

Kristall „Liberti“

Rotweinglas	60 Pf.
Rheinweinglas	60 Pf.
Portweinglas	45 Pf.
Likörglas	35 Pf.
Sektglas	65 Pf.

Weinflaschen

reich geschliffen, 3,—, 3,75, 4,50, 5,—, 7,50.

Sammelfässer

1,75, 2,75, 3,50, 6,—, 8,—.

Salatschalen

15,—, 18,—, 25,—, 35,—.

Tafel-Service

Emaillierte Geschirre

Elmer	75, 95, 110, 175 Pf.	Bratpfannen	95, 110, 175 Pf.
Wannen	125, 175, 250 Pf.	Milchkocher	95, 125, 175 Pf.
Schmortöpfe	35, 40, 55 Pf.	Kaffeekoher	75, 95, 125 Pf.
Wasserkessel	125, 160, 195 Pf.	Petroleumkannen	150, 175 Pf.
Wassermass m. Konsole	75 Pf.	Menagen	185 Pf.
Schnellbrater	350, 450 Pf.	Löffelbleche	225 Pf.

Feston - Form mit Goldrand

für 6 Personen 23 theilig 22,—

für 12 Personen 55 theilig 45,—

für 12 Personen 79 theilig 75,—

Rein Aluminium-Kochgeschirr

extra schwere Ware, in gr. Ausw.

Ein Posten Stahl-Aluminium-Geschirr

für jeden Preis ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Wirtschafts-Artikel

Kohlen-Kasten	225, 350 Pf.	Fussbadewannen	2,75
Ofenschirme	275, 375, 400 Pf.	Messerputzmaschine	7,50
Wärmflaschen	250, 350 Pf.	Brotschneidemaschine	10,50
Schirmständer	300, 500 Pf.	Reihemaschine	1,35, 2,40, 3,50
Spirituskoher	35, 45, 60 Pf.	Küchenwagen	2,25, 3,—, 4,—
Petroleumgaskoher	7,50	Fleischmaschinen	3,50, 6,—

Küchenlampen 20, 25, 45, 65, 75, 95, 125, 185 Pf. || **Tischlampen** 1,75, 2,25, 3,—, 3,75, 4,50, 5,50, 6,75, 8,—, 9,50, 12,—. || **Hängelampen** 4,25, 7,—, 9,50, 12,—, 15,—, 20,—

Neu eingetroffen: **Ein grosser Posten künstlicher Blumen.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.